

Von der Suche nach glitzernden Kleinoden in den Alpen

Im Rahmen eines Freiwilligen-Projekts, organisiert durch das Amt für Umwelt, erforschten Interessierte im vergangenen Sommer bisher nicht erfasste Quellen. So konnte der Quellkataster des Kantons mit zahlreichen neu entdeckten Quellen und wertvollen Quelllebensräumen ergänzt werden.

Quellen bilden die Schnittstelle zwischen dem unterirdischen Grundwasser und oberirdischen Fließgewässern. Sie bieten vielen Organismen einen einzigartigen Lebensraum, darunter auch gefährdete und spezialisierte Pflanzen und Tiere. In vergangenen Jahrzehnten und insbesondere im letzten Jahrhundert wurde ein grosser Teil der Schweizer Quellen trockengelegt und ihr Wasser gefasst, wodurch die Lebensräume verloren gingen. Natürliche, ungefasste Quellen sind daher schützenswerte und bedrohte Lebensräume, über die jedoch nicht viel bekannt ist.

Um mehr über den Zustand der Quelllebensräume im Kanton Uri zu erfahren, werden im Auftrag des Amtes für Umwelt seit einigen Jahren Quellstandorte gesucht und die Lebensräume kartiert. In den letzten beiden Jahren fanden solche Quellenkartierungen im Rahmen eines Praktikums statt. Im Sommer 2022 machten sich zusätzlich sechs Freiwillige auf die Suche nach ungefassten Quellen, um ihre Struktur, Vegetation und Beeinträchtigung zu protokollieren. Die freiwilligen Kartierenden nahmen an einer zweiteiligen Schulung Teil, in der sie über den Lebensraum Quelle informiert und in die Praxis der Quellenkartierung eingeführt wurden. Danach konnten sie auf eigene Faust ihre Wunschgebiete erkunden.



Abbildung 1: Freiwilligenschulung im Feld

Insgesamt kartierten die Freiwilligen 76 Quellen in verschiedenen Regionen des Kantons, unter anderem auf den Eggbergen, im Riedertal und auf der Sittlisalp. Die meisten dieser Quellen befinden sich erfreulicherweise in einem mehr oder weniger naturnahen Zustand, einige sind jedoch auch stärker beeinträchtigt. Die häufigste Form der Beeinträchtigung sind Trittschäden, die in vielen Fällen durch relativ einfache Massnahmen verhindert werden könnten. Ein Grossteil der Quellen wiesen eher

kleine Schüttung auf, manche lagen trocken, aber trotz des niederschlagsarmen Sommers fanden sich auch grössere Quellen mit wertvollen Lebensräumen.



Abbildung 2: Quelllebensraum mit Beeinträchtigung durch Trittschäden, Oberalp / Andermatt



Abbildung 3: Natürlicher Quelllebensraum, Oberalp / Andermatt

Durch die Kartierungsarbeiten der letzten beiden Jahre konnte die Struktur von mehr als 240 Quellen erfasst werden, die im ganzen Kanton verteilt sind. Dies erlaubt interessante Einblicke in diese wunderbaren Ökosysteme und bildet das Fundament für weitere Projekte rund um die schützenswerten Quelllebensräume. Auch für den Sommer 2023 sind wieder Kartierungen vorgesehen, jedoch liegt der Fokus in diesem Jahr auf der faunistischen Kartierung einer Auswahl von Quellen.